



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

Worinnen enthalten die jenige Lehren/ welche vor der Profession sollen in
obacht genommen werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Fünfftes Tractätlein. Geistliches Heurathgut Philotheæ, das ist / kurtzer
Vnterricht / warumb und wie sie sich und ihren Willen Gott dem Herrn
gäntzlich übergeben soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44453

Fünftes Tractulein.

Geistliches Heyrath-Gut
Philothæ.

Das ist:

Kurzer Unterricht / wie / und warum
sie sich ihrem Bräutigam gänzlich
übergeben soll.

Vorred.

Es ist dir nicht unbekandt / O Philothæ /
dass / wann ein Jungfrau sich mit einem
zuverheyrathen / entschlossen hat / man
vor allem zu fragen pfleg / was sie für ein Hey-
rath-Gut hab: dann je grösser dieses Heyrath-
Gut geschätzt wird / je angenehmer und lieber
wird auch die Braut seyn ihrem Bräutigam.
Was nun die weltliche Bräutigam von ihrer
leiblichen Braut wünschen / und begehren /
solches erfordert der geistliche Bräutigam
von seiner geistlichen Braut umb so viel mehr /
je mehr in ihrem Gewalt ist / dass sie ihm die-
ses so sehr erwünschte Heyrath-Gut zubrin-
ge; ja also verlangt er dasselbe / dass er auß die-
sem zum allermeisten die Würdigkeit seiner
Braut abzunehmen / und zu schätzen pflegt.
Ist also sehr billich / dass du wol zuerkennen /
dich

dich befließest / was dieses für ein Heyrath
Gut seye / wie du dasselbe ihme darbiest sol
lest / und was du derentwegen von Ihm hin
gegen zuverhoffen habest / welche drey Stuck
ich dir in diesem gegenwärtigen Tractätlein
kürzlich erklären will.

Der erste Theil.

Was für ein Heyrath-Gut dein
Bräutigam von dir begehre.

Dieses hat der Gottselige Thomas von Kempis
im 4. Buch 8. Cap. von der Nachfolgung
Christi mit nachfolgenden / in der Person Chris
sti gesprochen Worten / sehrfüglich angedeut / da er ge
sagt : Was erfordere ich mehr von dir / als daß
du dich befließest / mir ganz zu übergeben ?
Was du auffer dir gibst / achte ich mit : weil
ich mit dein Gab / sonder dich begehre. Gleich
wie dir nicht genug wäre / wann du schon alles
hettest auffer mir ; also kan auch mir nit gefal
len / was du immer geben wirst / wann du dich
selbst mit gibst. Dich opfere auff / und gib dich
ganz umb GOTT / und es wird ein angenehme
Schandung seyn. Sollest also dir auff sein Weis
meignen / was der H. Augustinus in dem Buch de
Spir. & Anima von dem Reich Gottes mit nachfol
genden Worten gesprochen hat : Siehe / das Reich
Gottes (dein Bräutigam) ist fail / Kauffe es /
wann du wilst / und halte nicht darfür / daß ein
so grosse Sach viel kosten werde : So viel kost
sie /

sie/ so viel du hast. Frag nicht/ was du habest/ sonder was du seyest. Diese Sach gilt so viel/ viel dir bist. Dich gib/ so wirst du sie haben. Du sagst aber/ ich bin hoh/ und er wird mir villich nicht annehmen: in dem du dich gibst/ wirst du gut werden. Und dieses ist nun die höchste/ und deinem Bräutigam angenehmste Morgen Gab/ welche alle Morgen=Gaaben dieser Welt übertrifft/ wie auß den Eigenschaften/ deren man ein Morgen=Gab hoch zu schätzen pflegt/ leicht kan erwisen werden.

Dann erstlich/ wann ein Morgen=Gab auß der Erde se und Viele dessen/ das man gibt/ geschätzt wird/ kan für ein grössere Morgen=Gab gegeben werden/ wann einer nit allein alles/ was er besessen/ sonder sich selbst gibt? Dieses hat auß ein Zeit gar süß Alcines, ein armer Schul=Jünger des Weltweisen Socratis angedeut; in dem er/ als andere Schul=Jünger ihrem Lehrmeister viel und grosse Schandkünderehren sahe/ zu ihme hin zu getreten/ und mit nachfolgenden Worten angedredt: Vielgeliebter Lehrmeister/ ich erkenne zwar/ daß ich nit minder schuldig dich mit allerley Schandkünderehren zu verehren/ als die anderen meinen Schul=Gesellen in Gegenwart gesehen ist; weil ich aber nichts anders hab/ als mich selbst/ also will ich mich hiemit selbst dir geschenke geben/ bitte zugleich/ du wollest gedencken/ daß andere wohl sie dir viel verehrt/ doch mehr ihnen selbst vorbehalten haben/ ich aber alles/ was ich gehabt/ dir geschenke hab. Darauß Socrates geantwort: Warhafftig hast in der Freygebigkeit alle andere übertrouffen/ und will dich zwar in Gegenwart annehmen/ aber zu sein

Zeit dich umb viel gebessert/ dir selbst widerumb zu stellen.
 Hat also recht der H. Gregorius gesagt : Viel hat
 verlassen der jenige/ der ihme nichts hat vor
 behalten : Viel hat verlassen der jenige/ der als
 les / wann es schon wenig gewesen / verlas
 sen hat.

Zum anderen/ wann die Morgen-Gab auch derent
 wegen hoch geschätzt wird/ wann man sie geschwind
 gibt/ und die Ubergabung derselben nit lang aufschiebt;
 soll billich auch diese Morgen-Gab der Ubergabung sei
 ner selbst für die höchste geschätzt werden / als in welcher
 die Braut den H. Apostlen nachfolgt / von welchen
 der H. Lucas am 5. Cap. bezeugt / daß so bald sie die
 Stimm und Berufung Christi gehört haben / gleich
 alles verlassen haben / und Christo nachgefolgt seyn ;
 weil derohalben nach dem gemeinen Sprichwor : Wer
 geschwind gibt/ der gibt zweymahl/ ist leichtlich
 zuerachten / wie hoch der Bräutigam solche Morgen
 Gab wegen der schnellen Ubergab schätzen werde ; Da
 hero dann recht der Gottselige Lehrer in dem 37. Cap.
 des dritten Buchs Jhn also redend einführet : Sohn/
 übergib dich/ und du wirst mich finden. Je ge
 schwinde du dieses thust / je besser wird dir
 seyn : Und je vollkommener und auffrichtiger
 du dieses thun wirst / je mehr wirst du mit ge
 fallen/ und mehr gewinnen.

Zum dritten/ wann die Morgen-Gab sonderlich sehr
 hoch geschätzt wird / wann sie versichert ist / daß man
 es heimlich nicht wider zuruck nemme ; wie hoch soll
 diese Morgen-Gab seiner Ubergabung geschätzt wer
 den / welche mit einem dreysfachen Glied / die als ein
 dreysacher Strick nicht leicht zerbrochen werden / ver
 sicheret

P
 PHINER
 u loth
 O.V.
 53

richeret ist. Dahero dann der H. Bernardus in
 19. Predig über die Hohen, ieder einer G
 wenchten Person also zuredet: **Gedencke** / das
 jezt nicht mehr dein sehest / und was du h
 GOTT zugehöre / dann du hast dich ganz
 ner höchsten Majestät auffgeopffert / und
 ergeben. Hüte dich derohalben / das du h
 füran nichts wider zuruck nimmest / und
 einen Diebstall (welcher ist ein Brauch ein
 frembden Guts) begehest.

Der andere Theil.

Wie solche Ubergabung gesche hen soll.

Das gemein von dieser Ubergabung zu reden /
 das goldene Büchlein von der Nachfolg
 Christi im obgemelten 37 Capitel die
 auff welche sie geschehen müsse / kürzlich mit nachfolg
 den Worten angedent: **HERR** / wie offte / und
 wem muß ich mich übergeben? Allzeit / und
 aller Stund / sowohl in Kleinen / als groß
 Sachen. Ich nimm nichts auß / sonder
 dich von allen Sachen entblöst haben. D
 bald hernach fährt er weiter fort: Etliche übergeb
 sich / aber mit einer Ausnahm: dahero thun
 ihnen vorsehen. Etliche opferen zwar
 fänglich sich ganz auff / aber hernach von
 Versuchung überwunden / kehren sie wider
 umb zu sich selbst / dahero sie wenig in
 Tugend zunehmen / noch die Freyheit des
 müths / und angenehme Grad meiner Freund
 schaff

schafft/ erlangen werden/ als allein durch die
 völlige Übergabung/ und tägliche Aufopferung
 seiner selbst/ ohne welche nicht bestehen
 kan die Genüßung meiser Vereinigung. Dann
 wie der H. Augustinus in der Predig von der Lieb Got-
 tes weißlich vermerckt hat/ so ist vornehmlich (zu sol-
 cher Vereinigung) daß wir ain Willen und Ges-
 müth haben/ daß/ gleichwie Gott alles will
 wegen seiner selbst/ also auch wir weder mit
 uns/weder mit andern Sachen was anders ge-
 schehen wollen/ als allein wegen seiner/ nehms-
 lich allein wegen seines/ und nicht wegen un-
 sers Lusts und Wolgefallens. Ein solche
 Gleichförmigkeit vermählet die Seel mit dem
 ewigen Wort (nach Zeugnuß des H. Bernardi in
 der 38. Predig über die Hohen-Lieder) in dem sie sich
 ihne/gleichwie sie gleich ist wegen der Natur/
 also auch gleich zu machen durch den Willen
 befließt/ liebend/ gleichwie sie geliebt worden
 ist. Welche Lehr der Bräutigam selbst der H. Ger-
 traud einsmahl hat offenbahret (wie in ihren Offen-
 bahrungen zu lesen) da Er zu ihr gesagt hat: Wer
 mit und bey mir ein freye Wohnung haben
 will/ der muß mir den Schlüssel seines eignen
 Willens übergeben / und nicht mehr zu sich
 nehmen.

Damit du aber noch klärer verstehest / in wem diese
 Aufgebung seiner selbst / und seines Willens bestehe / so
 wisse / daß sie (wie weißlich auch P. Vincentius Ca-
 rraffa ein General der Gesellschaft JESU in seinem
 Itinerario vermerckt) in drey Stücken oder Übungen
 bestehe. Erstlich / daß du jederzeit thust / was dein
 Bräuti-

Pars I

P
PHINER
u. loth
O.V.
33

Bräutigam will / und also mit ihm sagen können
 Ich thu allzeit / was ihm gefällt / Joan. 8. Zu
 andern / daß du auch alles thust / wie Er es haben
 will: damit von dir / gleichwie von Ihm / könne ges
 werden: Sie hat alles wol gethan. Zum d
 ten / daß du alles allein darumb thust / weil Er es
 haben will / und Ihm also gefalle; Und zu
 sem Ziel wol zu Gemüth führest / was der H. Chri
 stonus weißlich l. 2. de compunct. cordis aufge
 chen hat: Wann du würdig bist geschätzt we
 den / etwas zu thun / das Gott gefalle / so
 gehr nichts anders / als daß du gefallen hab
 Dan wann du etwas anders begehrest / so we
 du warhafftig mit / was für ein grosses G
 seye / Gott gefallen.

Dise drey Stuck besser zu fassen / und in der Gedäch
 niß zu behalten / bilde dir ein / es komme dein Bräu
 gam zu dir in das Haus / und begehre bey dir das
 tag. Mahl zu nehmen; gleichwie du derohalben in die
 Fall vor allen würdest nachforschen / was Er gern
 hernach aber / wie Er es gern esse / das ist / auff diese
 jene Weiß bereit: und letztlich nichts anderst für
 dein Arbeit begehren würdest / als daß solche von dir
 tochte Speisen Ihme wol schmecketen; also sollest
 eben diese drey Stuck in dem Willen Gottes / der de
 nes Bräutigams Speiß ist / wie er selbst Joan. 4.
 zeugt hat / verhalten / und also einmahl dich vor dem
 tar in der Kirchen / oder anderstwo / wo es dir gefalle
 wird / auff die Knye niederwerffen / und durch nach
 gendes / oder anderes dergleichen Gebett des H. Jern
 tij / diese dein Morgen-Gab / das ist / dich selbst / und de
 nen Willen auffopfern.

1. Dich liebe ich / mein Gott / und Herr/
D daß ich dir recht angenehm wär.
Mein Freyheit übergib ich dir /
D daß Du allein regierst in ihr.
2. Nimm mein Gedächtnuß / lencke sie /
D daß sie nichts unrechts dencken thie.
Nimm mein Verstand / erleuchte ihn /
D daß er nichts unrechts nimm in Sinn.
3. Mein Will sey dein / und Deiner mein /
Dann dein und mein soll ain Will seyn /
Was nur mein Gott will / und nit will /
Ich wöllen / und nit wöllen will.
4. Nimm hin / O Gott / es ist dein Gab /
Was ich nur bin / und was ich hab /
Du mach darmit / was dir gefällt /
Dir sey es völlig heimgestellt.
5. Gieb nur dein Gnad / gieb nur dein Lieb /
D daß ich sie recht / und bständig üb.
Mit der will ich vergnüget seyn /
Wann ich nur dein bin / undu mein.

Der dritte Theil.

Was die Braut hingegen von ihrem
Bräutigam wegen solcher Morgengab
zuverhoffen hat.

Es gedunckt mich / O Philothea, ich höre dich in
jene vor Zeiten von den Apostlen Matth. 19. ge-
sprochne Wort herausbrechen und sagen: Sie
he / wir haben alles verlassen / und was wird
uns darfür seyn? Aber es ist dieser Einwurff nicht
schwer zu beantworten / dan weil dein Bräutigam ein et-
feri-

P
DINER
u loth
O.V.
33

feiger Beschützer seiner Ehr und Glori ist/ und also
 in der Freygebigkeit niemand überwinden läst/ ist leicht
 lich zuerachten/ daß gleich wie du ihme alles gegeben hast
 und / wann du unendlich mehr gehabt hättest / auch die
 ses gern und willig hättest geschenckt und dargeboten
 also auch er hingegen alles / was er hat / dir schencke
 und also jene Wort / die er vor Zeiten zu der H. Wit
 frauen Jutta gesprochen hat/ gegen dir widerholen wo
 de: Alles / was mein ist / ist dein : und alles
 was dein ist / ist mein : Daß also du warhafft
 mit dem H. Franciscus auffschreyen wirst können :
 mein GOTT / und alles ? Welche Wort gemeldet
 Heiligen also haben eingenommen / daß er Tag und
 Nacht dieselbe betrachtet hat. Und wirst gewißlich
 auch du dich für glücklich schätzen / wann du auf einer
 Seiten betrachten wirst / daß dir dein Bräutigam ein
 ches Versprechen gethan habe; auff der anderen Sei
 ten aber er wegen wirst / was solche Wort in sich schlie
 sen; Alsdann nehmlich wirst du mit dem gottseligen
 Thoma von Kempis l. 3. c. 34. auffschreyen und sa
 gen: Siehe / mein GOTT und Alles ! was will
 ich mehr / und was kan ich glückseligers be
 gehren ? O safftiges und süßes Wort / aber
 dem jenigen / der das Wort liebt / und nicht
 die Welt / oder dasjenige / was in der Welt ist
 Mein GOTT / und alles. Dem / der es versteht
 ist es gnug gesagt / und dem / der liebt / ist es
 angenehm offft zuwiderholen. Dann wann du
 gegenwertig bist / ist alles voller Freud; wann
 aber du abwesend bist / ist alles verdrießlich
 Du machst ein ruhiges Hertz / und groffte
 Fried / und sehr erwünschte Freud.

Beschluß

Beschluß.

Als diesen derohalben/ was bishero gesagt worden/
 tauft du nun / O Philothea, leichtlich abnehmen/
 was für ein Heiratgut oder Morgengab dein Bräu-
 tigam von dir erfordere / und wie grossen Frucht und
 Trost du auß solcher Ubergabung zuverhoffen habest.
 Ist also nichts anders übrig/als daß du dir einbildest/es
 siehe dein Bräutigam vor dir / und spreche zu dir jene
 Wort des obangeregten 37. Cap. des 3. Buchs
 von der Nachfolgung Christi: Tochter / ich hab
 dich zum öffteren gesagt / und sag dir es noch
 einmal; verlass dich / übergiebe dich / und du
 wirst grossen Fried genieffen. Sieh alles umb
 alles: Begehre nichts / und fordere nichts zu-
 ruck: Hange mir purlauter und beständig an/
 und du wirst mich haben. Dahin bemühe
 dich/ das bitte/ das verlange/ daß du von al-
 lem Eigenthumb entblößt / mir / deinem bloß-
 sen Bräutigam nachfolgen / dir sterben / und
 mir ewig leben könnest. Alsdann werden alle
 eitle Einbildungen / alle böse Verwirrungen /
 und überflüssige Sorgen verschwinden. Als-
 dann wird auch die unordenliche Forcht weis-
 chen / und die unordenliche Lieb absterben.
 Erkenne derohalben diese so grosse Gnad/ höre an die so
 trostreiche Ermahnung / sprich mit der seligsten Him-
 mel-Königin: Siehe / ich bin ein Dienerin des
 H. Ern: mir geschehe nach deinen Worten.
 Schreye auch zu Bezegung deiner Freud/ und danck-
 baren Erkandnuß / mit dem H. David auff / und sag:
 Eines ist/ das ich begehrt hab von dem H. Ern
 (meinem Bräutigam) das will ich erforderen:
 G daß

P
1
 P
 FINER
 u loth
 D.V.
 33

Daß ich nehmlich in dem Haus meines Hertz
 wohnen / und seinen Willen erfüllen könn
 Kehre dich lezlich zu deinem Brätigam / und brauch
 gegen Ihm jene Wort / welche dir das Büchlein von
 der Nachfolgung Christi am 3. Buch 15. Cap. an der
 Hand gibt / und sprich: Verleyhe mir / O gütig
 ster JESU / dein Gnad / damit sie bey mir
 sey / und mit mir würcke / und bis an das Ende
 verharre. Gib mir / daß ich allzeit verlang
 und wölle / was dir mehr gefällig / und lieber
 ist. Dein Will / sey mein Will / und mein Will
 solle jederzeit deinem nachfolgen / und beider
 massen übereinstimmen. Gib mir / O Hertz
 daß ich in dir über alle erwünschte Sachen ru
 hen / und mein Hertz in dir stillen könn; dann
 du bist der wahre Fried des Hertzens / du al
 lein die wahre Ruh: auffer dir ist alles schwach
 und unruhig. Zu diesem Frieden derohalben
 das ist / in dir einigen höchsten / und ewigen
 Gut will ich schlaffen / und ruhen.
 Amen.

